Ausgabe 64 Herbst/Winter 2020

Bulletin



AUS DEM INHALT

Freilandfütterung? Igelrückgang in der Schweiz Netzwerk Igelhilfe



IN EIGENER SACHE ...



- Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass die neue Redaktion des Igel-Bulletin seit Juni 2020 durch Franz Weiland, Gründungsmitglied unseres Vereins, vertreten wird. An seiner Seite stehen die langjährig erfahrenen Bulletin-Macher Monika Neumeier und Ulli Seewald, die sich dankenswerterweise erneut zur Verfügung stellen, um Pro Igels Zeitschrift mit vielseitigen Themen rund um den Igel zu füllen und zu gestalten. Wollen Sie Kommentare, Fragen, Ideen, Vorschläge an das Team senden oder möchten Sie uns gute Fotos zur Verfügung stellen: Richten Sie alle Nachrichten bitte direkt an redaktionigelbulletin@pro-igel.de.
- Ungefragt eingesandte Beiträge publizieren wir gern, wenn sie in das Konzept des Igel-Bulletins passen und fachlich korrekt sind. Die Redaktion behält sich vor, Texte ggf. zu kürzen oder auch zu lektorieren.
- Der Verein Pro Igel e.V. würde sich über neue ehrenamtliche oder ggf. auch bezahlte Unterstützung durch Pädagogen und Tierschutzlehrer mit Interesse am Igelschutz freuen, für Mitarbeit bei Vorträgen, Events oder Veröffentlichungen. Schreiben Sie bitte an vorstand@ pro-igel.de oder verlag@pro-igel.de.

UNTERSTÜTZUNG UND SPONSORING FÜR DEN IGELSCHUTZ

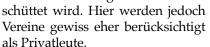
Ulli Seewald, Münster/Westf.

ämtliche Igelpfleger, Igelstationen und Igelschutzvereine sehnen sich nach Unterstützung, da sie sich fast ausschließlich ehrenamtlich für die Stacheltiere engagieren. Sei es durch Verbrauchsgüter, sei es durch finanzielle Zuwendungen: Ja, die Praktiker brauchen Hilfe! Sie leben mehr oder weniger von der Hand in den (Igel-)Mund. Futterspenden, große und kleine Kartons zur Unterbringung, Schlafhäuser oder alte Zeitungen zur Auslage der Gehege sind stets willkommen. Noch mehr geht es aber um Geld, um tierärztliche Behandlungen und Medikamente zu bezahlen, um einschlägige Literatur zu kaufen, um Fortbildungen wie etwa die Teilnahme an Pro-Igel-Kongressen zu finanzieren. Aber wie kommt man an solche Mittel? Hier ein paar sachdienliche Tipps:

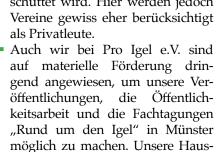
 Nr. 1 ist und bleibt der Spar-Igel, er sollte jedem Finder und Überbringer eines hilfsbedürftigen Igels entgegen-stacheln! Er wird selten schnell rund, aber sein Gewicht steigt mit der Kompetenz seiner Hausherren/innen. Am besten gibt es daneben sachdienliches Info-Material kostenlos zum

Mitnehmen.

- Aufrufe in den Medien von der Lokalzeitung bis in der eigenen Homepage können Privatleute und Firmen motivieren – es bleibt das Risiko durch Erhöhung des Bekanntheitsgrades mit mehr hilfsbedürftigen Igeln aus der Region "überschwemmt" zu werden
- Direkte Anfragen bei lokalen Firmen, die möglicherweise gern vor Ort Gutes tun wollen - meist möchten sie das dann auch öffentlich werbewirksam kundtun.
- Kontakte zu Behörden, zur örtlichen Kommunalverwaltung, zu Umweltämtern und Naturschutzbehörden. Oftmals gibt es für ehrenamtliches Engagement von Bürgern einen "Topf" und nicht selten wird die Igelhilfe vor Ort auch deswegen gerne gefördert, weil man sie dann "aufgehoben" weiß.
- Bitten beim eigenen Kreditinstitut, die allermeisten haben einen Fundus an Geld, das alljährlich für ehrenamtliche Projekte ihrer Kunden ausge-



auf materielle Förderung dringend angewiesen, um unsere Veröffentlichungen, die Öffentlichkeitsarbeit und die Fachtagungen "Rund um den Igel" in Münster möglich zu machen. Unsere Hausbank hat uns schon viele Male großzügig unterstützt, für Kongresse und manches mehr - zuletzt im Sommer 2020 (s. Kasten).



Beispielhaftes Engagement der Sparkasse Münsterland Ost "WIR SCHÜTZEN, WAS WIR KENNEN"

Förderschulen, öffentliche Büchereien und Tierarztpraxen im Geschäftsbereich der Sparkasse Münsterland Ost erhielten im Sommer Post mit Büchern aus dem Verlag Pro Igel. Für die Empfänger waren die Sendungen von Pro Igel e.V. kostenlos, denn mit insgesamt mehr als 1000 Euro förderte die Sparkasse das Projekt "Wir schützen, was wir kennen". Die Versandkosten steuerte der Verein dazu.

Von den Buchsendungen profitieren 66 Förderklassenschüler, 23 Büchereien und 19 Tierarztpraxen. Bei den Buchtiteln geht es um den heimischen Igel. Die Intention des Projekts war es, Wissen rund um den Igel und seinen Lebensraum, Einblicke in den Alltag von Igelstationen und sachgemäße Behandlung für Stacheltiere als Patienten in der Tierarztpraxis zu transportieren.

Am liebsten wäre es Pro Igel e.V., alle Grundschulen, Büchereien und Tierarztpraxen in Deutschland hätten Bücher über Igel, Igelschutz und Igelhilfe in ihrem Besitz. Die Sparkasse Münsterland Ost ist die zweite Sparkasse (nach der Sparkasse Ingolstadt), die sich an einem Bücherprojekt dieser Größenordnung finanziell beteiligte. Wir sagen Danke! Heike Philipps

(Text durch die Redaktion bearbeitet/gekürzt)



NEUER VORSTAND GEWÄHLT

Der Verein Pro Igel e.V. hat seit Juni 2020 einen neuen Vorstand. Ulli Seewald legte im März nach mehr als 20 Jahren im Vorstand ihr Amt nieder, um zukünftig mehr Freizeit genießen zu können. Die für diesen Zeitpunkt geplante Mitgliederversammlung und Wahl eines neuen Vorstandes musste Corona-bedingt ausfallen. Per Briefwahl wurde dann der neue Vorstand im Juni gewählt.

Als Kandidaten für den Vorsitz und die Stellvertreter stellten sich die igel-erfahrenen Tierärzte Carsten Schiller und Tanja Wrobbel zur Wahl, sowie die langjährige Igelpflegerin Elke Schroll. Durch Satzungsänderung neu geschaffen wurde das Schatzmeisteramt, dafür kandidierte Bernhard Wetzig, als Dienstleister für den Vertrieb bereits mit den Pro-Igel-Finanzen vertraut. Alle vier En-

gagierten wurden mit großer Mehrheit gewählt und wir freuen uns, hier das neue Quartett an der Vereinsspitze vorstellen zu dürfen:

Vorsitzender/Geschäftsführung Dipl.-Vet.-Med. Carsten Schiller

- 1. Stellvertretende Vorsitzende Elke Schroll
- 2. Stellvertretende Vorsitzende Tanja Wrobbel

Schatzmeister Bernhard Wetzig

ein Igelinteresse begann im Herbst 1989. Nur wenige Wochen nach Abschluss meines Tierarztstudiums hatte ich damals den ersten Igelpatienten auf dem Behandlungstisch. Seitdem haben mich die stachligen Gesellen beruflich und privat stets begleitet. Schwerpunktmäßig beschäftige ich mich besonders mit parasitologischen Fragestellungen und der Ernährung von Igeln. Zu Pro Igel kam ich in dem Zusammenhang fast "zwangsläufig" schon vor

Jahren; Mitglied wurde ich nach meinem Referat auf der 4. Fachtagung "Rund um den Igel" des Vereins.

Als Berliner Ureinwohner entfliehe ich gern dem Großstadttrubel. Begleitet von meiner Frau, geht es dann per Fuß oder Kanu in die Natur; beim Paddeln, Wandern und Pilzsammeln tanken wir auf. Ein altes Haus mit andauerndem Sanierungsbedarf sowie ein Obst- und Gemüsegarten runden meine Freizeitgestaltung ab. Die Küchentauglichkeitsprüfung habe ich mit dem Backen traditioneller französischer Baguettes und dem Kochen kambodschanischer Gerichte bestanden.

ch bin Sozialbetriebswirtin und arbeite im Klinikmanagement. Seit 30 Jahren bin ich mit meinem lieben Mann verheiratet, der meinen Einsatz für die Igel großzügig unterstützt. Zu uns gehören zwei wunderbare Hunde, mit denen ich auch an Wettbewerben teilnehme, ein Großspitz und ein Eurasier. Die beiden sind mir wichtige Lebensbegleiter. Sport und Bewegung gehören für mich zu einem ausgeglichenen Tag, insbes. Vorsitzender/Geschäftsführung

den durch Wald und Wiesen. Außerdem mache ich Yoga und Fitnesssport, um etwas für die Gesundheit zu tun und als Ausgleich zu Beruf und Igelhilfe. Mit Pro Igel bin ich seit 30

Spaziergänge mit den Hun-

Jahren verbunden, begonnen hat der Kontakt durch die Begleitung von Frau Neumeier, die mir vor allem in den Anfangsjahren meiner Igelarbeit zur Seite stand. Durch mein Engagement für den Verein möchte ich etwas zurückgeben!



Elke Schroll

Schatzmeister

Bernhard Wetzig

chon als TFA, aber erst recht als Tierärztin war es mir wichtig, auch hilfsbedürftigen Wildtieren zu helfen - und das Thema wurde dann im Lauf der Jahre immer stachliger. Zu Pro Igel e. V. kam ich über meine Berufschul-Freundin und Kollegin Dr. Bernadette Kögel. Seit 12 Jahren besteht der Kontakt zu Ulli Seewald und Frau Neumeier, der dazu führte, dass ich das Buch "Igel in der Tierarztpraxis" schrieb und Vereins-Mitglied wurde. Aber meine Zeit ist knapp, sogar die Doktorarbeit über Igel habe ich abgebrochen.

Dipl-Vet-Med Carsten Schiller

2 Stellvertretende Vorsitzende Tanja Wrobbel

Die Gründe dafür sind inzwischen fast 7 Jahre und 5 Jahre und 8 Monate alt. Unsere wundervollen "Zeitkiller" Tamina, Tessa und Theo sind das Beste, was meinem Mann Thomas und mir passieren konnte. Unser perfekter Sonntagmorgen fängt zusammengekuschelt im Bett an, falls keine Notfälle mich fordern. Unsere Lieblingsorte sind unser Garten, die Insel Baltrum und ein Bauernhof in Badbergen. Für mich ist es das Größte, wenn ich morgens allein eine Tasse Kaffee auf der Terrasse bei Sonnenschein genieße – bis beim vorletzten Schluck jemand ruft: "Mamaaaa ..."!

ein Leben ist vielseitig und wechselhaft, beruflich und privat. In den ersten 20 Jahren meines Berufslebens war ich als Dipl.-Bauingenieur im Straßen- und Kanalbau tätig. Zur Jahrtausendwende habe ich mich komplett umorientiert und arbeite seitdem als selbstständiger Autodidakt mit eigener Dienstleistungsfirma. Meine Wirkfelder sind vielfältig: Linedance-Coaching, Gartenplanung und -pflege, Begleitung für Menschen mit Unterstüt-

zungsbedarf. Seit 10 Jahren bin ich Macher und Eigentümer des Igelmuseums in Bohmte. Im Jahr 2014 wurde ich durch Pro Igel e.V. mit den Aufgaben für den Vertrieb beauftragt und wurde dann auch Mitglied des Vereins.

Vom Wesen her bin ich freundlich, optimistisch, strukturiert, hilfsbereit und ungeduldig. Ich versuche nach den Mottos "Panta rhei" (Alles ist in Bewegung) und "Carpe diem" (Genieße den Tag!) mein Leben zu leben.

WARUM FREILAND-FÜTTERUNG IGELN SCHADEN KANN

Monika Neumeier, Lindau/Bodensee und Carsten Schiller, Berlin

ie alles angefangen hat: Bernhard Grzimek, seinerzeit Direktor des Frankfurter Zoos, an dessen Namen sich heutzutage nur noch die Älteren erinnern, informierte Anfang der 1970er Jahre in einer seiner sehr erfolgreichen Fernsehsendungen, dass der "zweite Igelwurf im Herbst" so gut wie keine Chancen habe, den Winter zu überleben. (Inzwischen ist bewiesen, dass Igel in Deutschland im Allgemeinen nur einmal werfen.) Darauf setzte ein Igelsammel-Boom ein: Alle kleinen Igel, derer man habhaft werden konnte, wurden von Igelfreunden ins Haus geholt. Sogar ganze Schulklassen schwärmten aus, um "Igel zu retten"!

Diese in menschliche Obhut genommenen Jungigel wurden auf völlig unrealistische Gewichte – 700 bis 1000 g - hochgefüttert und durften keinen Winterschlaf halten, denn ihre "Retter" dachten, sie würden sonst sterben.

Wann ist Zufütterung sinnvoll?

Um die zeitraubende und nicht billige Pflege der Jungigel wenigstens ein bisschen einzudämmen, begann man, sogenannte untergewichtige Jungigel im Herbst draußen zuzufüttern, anstatt sie sofort im Haus gefangen zu setzen. Dies ist einer der beiden Gründe, der Freilandfütterung rechtfertigt. Mit der gezielten Zufütterung (nicht Vollverpflegung) eines untergewichtigen Einzeltiers im Spätherbst kann eine sonst notwendige menschliche Inobhutnahme verhindert werden.

Der zweite Grund ist die Versorgung eines verwaisten, noch nicht selbstständigen Wurfs (Abb. 1).

Einem solchen mehr oder weniger kompletten Wurf von gesunden, jedoch tagaktiven Jungigeln kann



Abb. 1 Diese verwaisten Jungigel gedeihen in Freiheit durch Zufüttern statt Inobhutnahme prächtig.

man helfen, indem man ihn draußen füttert. Hier übernimmt der Mensch durch die Bereitstellung von "leicht erreichbarer Nahrung" die Funktion des Igel-Muttertiers, das die Kleinen in dem Alter noch säugen würde. Diese Methode hat schon bei Würfen funktioniert, bei denen die Jungen wenig mehr als 100 g wogen, aber schon Zähne hatten. Voraussetzung sind zuverlässige, kalorienreiche Fütterung und genaue Beobachtung. Der Vorteil gegenüber einer Aufnahme ins Haus besteht darin, dass die Igelchen weiterhin lernen, selbst Nahrung zu erbeuten. In der Gefangenschaft ist ihnen dieser Lernvorgang verwehrt.

Freilandfütterung: Tierliebe oder Eigenliebe?

Leider ist die ursprünglich gezielte Zufütterung einzelner Igel in den letzten zwei Jahrzehnten völlig aus dem Ruder gelaufen. Daran schuld ist sicherlich auch das von vielen Firmen hergestellte, scheinbar so prak-

tische Igeltrockenfutter. Das zweite Futtermittel, das bei der Zufütterung vor allem zum Zug kommt, ist Katzenfeuchtfutter. Man kann es billig im Supermarkt kaufen. Aber ist das eine oder das andere den Igeln wirklich dienlich? Wir verweisen auf unsere Publikation "Industrielles Igelfutter – für Igel geeignet?".

Für manchen Gartenbesitzer gibt es nichts Schöneres, als an einem lauen Sommerabend mit Gästen auf der Terrasse zu sitzen und dabei drei, vier, fünf oder mehr Igeln beim Schmausen am Futterteller zuzusehen. Mit großen Futterportionen (kostet ja nicht viel!) und Ganzjahresfütterung lockt man immer mehr Igel an, misst seine Tierliebe an der Zahl der an der Futterstelle anwesenden Stacheltiere und fühlt sich als "Igelexperte", der auf diese Weise viele Igel vor dem Verhungern "rettet".

Apropos Verhungern...

Gesunde Igel sind auch heutzutage (trotz Insektensterben!) nicht in Gefahr, zu verhungern. Igel sind sehr mobile Tiere, die bei einem Futtermangel ihren Aktivitätsraum wechseln. Die Lebensräume der Igel sind zwischen einigen tausend Quadratmetern und etlichen Hektar groß. Kein Igel lebt normalerweise nur in einem einzigen Garten.

Trockenheit setzt zwar vielen Tieren zu, vielen Insekten, d.h. Nahrungstieren der Igel, aber kaum – im Gegenteil: Bei vielen Insektenarten, so auch den von Igeln bevorzugten nachtaktiven Laufkäfern, fördern Trockenheit und Hitze sogar die Fortpflanzung. Nicht zu vergessen ist, dass die Stachelritter und ihre Nahrungstiere nachtaktiv sind. Tagund Nachttemperaturen sind sehr unterschiedlich!

Hygienische Wasserstellen im Garten sind hingegen ein Angebot, das manche Tiere schätzen.

Vom Verhungern bedroht sind hauptsächlich kranke und verletzte Igel – und denen hilft auch keine Zufütterung. Außerdem können natürlich Igel verhungern, die z.B. in einen Lichtschacht gefallen oder längere Zeit in einem Raum eingesperrt sind. Schließlich können sehr kleine verwaiste Jungigel verhungern, die entweder noch keine Zähne haben, oder sich in der Lebensphase befinden, in der sie lernen, Beute zu jagen und zu überwältigen, d.h. sich noch nicht gänzlich selbstständig versorgen können.

Negative Auswirkungen der Zufütterung:

- An den allermeisten Futterstellen bekommen Igel Futter angeboten, das den Nährstoffansprüchen des Igels nicht gerecht wird. Das Futter wird gefressen, es macht satt, aber es nährt den Igel nicht wirklich, weil der Anteil vegetarischer Stoffe, die ein Igel gar nicht verdauen kann, viel zu hoch ist; dagegen sind Protein- und Fettgehalt zu niedrig.
- Ein häufig gehörtes Argument für die Zufütterung von Igeln ist, dass man mittels einer Futterstelle die Tiere vom Herumwandern abhalten will, damit sie nicht überfahren werden. Das Gegenteil ist der Fall: Haben Igel einmal eine Futterstelle ausgemacht, beziehen sie diese in ihre Futtersuch-Wanderungen mit ein und bringen sich damit oft erst recht in Gefahr.



Abb. 2 Unnötige Fütterung führt zu Begegnungen der Einzelgänger, Streitereien und Krankheitsübertragung.

- Igel sind Einzelgänger, Futterstellen fördern das Zusammentreffen mehrerer Stacheltiere (Abb. 2). Dabei schützt das Einsiedlerleben sie vor Krankheiten und vor Bissverletzungen durch Artgenossen, die vor allem im Kopfbereich und an den Vordergliedmaßen vorkommen. Solche Verletzungen gehen meist mit hochgradig eitrigen Infektionen einher, die unbehandelt durchaus tödlich verlaufen können. Igelfutterstellen sind auch Hotspots für die Übertragung parasitärer und bakterieller Erkrankungen, von Virusinfektionen und vor allem auch für Pilzinfektionen.
- Igelfutterstellen locken auch die Fressfeinde des Igels an (Uhu, Dachs, Marder, Fuchs), was mit einer erhöhten Verlustrate einhergehen kann. Außerdem stellen sich immer wieder auch Ratten und Mäuse ein – ein Grund, um von Amts wegen die Freilandfütterung zu verbieten.
- Igelfutterplätze verursachen durch die damit provozierte örtliche Überpopulation einen Kahlfraß an natürlicher Igelnahrung rund um die Futterstelle. Da viele Beutetiere des Igels (die Hauptnahrung des Igels sind Laufkäfer) eine mehrjährige Entwicklungszeit (3 - 4 Jahre bei vielen Käfer-

- arten) benötigen, ist ein solches Gebiet für sehr lange Zeit nicht mehr zur Selbstversorgung eines Igels geeignet.
- Punktuelle Überpopulationen des Igels schaden anderen Insektenfressern wie Vögeln oder Spitzmäusen u.a. Nicht wenige der direkten Nahrungskonkurrenten des Igels sind im Gegensatz zum Igel akut vom Aussterben bedroht. Wer den Igel "überfördert", beteiligt sich u.U. aktiv an der Ausrottung einer anderen Tierart.
- Auch das beste selbst zubereitete Igelfutter entspricht nicht der natürlichen Igelnahrung. Es ist lediglich eine Ersatznahrung bzw. ein Kunstfutter. Menschengemachtes Igelfutter geht beim Igel immer mit einer hochgradigen Fremdbesiedlung nicht igelspezifischer Darmkeime einher.
- Bei Beutejägern gelangen bei natürlicher Ernährungsweise stets nur kleine Futtermengen in Magen und Dünndarm. Bevor der Igel wieder etwas erbeutet, ist der Magen schon fast wieder leer. In einem natürlich gefüllten Igelmagen findet man auch bei sehr großen Igeln bei Sektionen selten mehr als 10 g Mageninhalt vor. An Futternäpfen verschlingt ein großer Igel schon einmal 150 g und teilweise mehr Katzenfutter

innerhalb kürzester Zeit. Regelmäßig gefütterte Igel weisen demzufolge sehr häufig Magen- und Dünndarmdilationen auf (Magen und Dünndarm haben bei deutlicher Größenzunahme eine deutlich dünnere Wandstärke, sind quasi ausgeleiert).

Macht man mehrere Igel über eine lange Zeit per Futterschüssel standorttreu, führt das zwangsläufig dazu, dass diese Futternapf-Igel genetisch verarmen und einen hohen Inzuchtfaktor aufweisen. Derartige Tiere sind deutlich krankheitsanfälliger, im Extremfall entstehen sogar Erbkrankheiten - menschengemacht.

Igel mit einem überlebensfähigen Überwinterungsgewicht sollten ab Mitte Oktober keinesfalls mehr zugefüttert werden. Futtermangel ist für den Igel der Hauptauslöser, um in Winterschlaf zu gehen. Ein künstliches Futterangebot hält einen Igel u.U. davon ab, sich ein Winterschlafnest zu bauen und schlafen zu gehen. Wird er dann vom Wintereinbruch überrascht, kann dies tödlich enden.

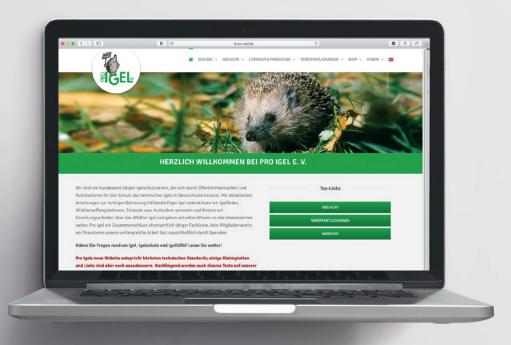
Diese Liste der Negativauswirkungen ist nicht vollständig. Wer Argumenten gegenüber aufgeschlossen ist, muss im Ergebnis aber zu der Einsicht gelangen, dass Freilandfütterung nur ausnahmsweise dem Igel hilft, ihm meist aber eher schadet.

Wem die Ernährung freilebender Igel wirklich am Herzen liegt, sorgt dafür, dass sich im eigenen Garten möglichst viele Insektenarten wohl fühlen und Futter finden. Nicht "Ganzjahresfütterung" ist die Devise, sondern "Naturnahes Gärtnern"!



HASE UND IGEL

Corona ist überall! Die COVID-19-Pandemie macht vor nichts Halt; das Bild des Virus hat schon etwas Stachliges und sein Tempo erst recht gemahnt an den bekannten Wettlauf. Keine Frage: "Ich bin schon da!" Der deutsche Karikaturist Jürgen Tomicek hat es bestens eingefangen. Er arbeitet und lebt im westfälischen Werl. Seine Karikaturen werden von Zeitungen und Zeitschriften in Deutschland, Österreich und der Schweiz täglich in millionenfacher Auflage gedruckt. Wir sahen die Zeichnung in den "Westfälischen Nachrichten", fragten an und dürfen mit seiner freundlichen Genehmigung diesen stachligen Comic im Igel-Bulletin abdrucken. Danke – und bleiben Sie gesund!



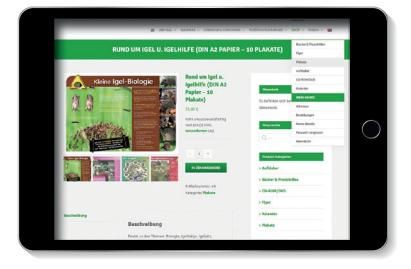
www.pro-igel.de

NEUE WEBSITE BOOMT!

ach dem als Langzeitprojekt geplanten "Relaunche", der umfangreichen Überarbeitung der Website von Pro Igel, ging unsere neue Internetpräsenz im März 2020 online und hatte seither fast 228.000 Besucher. www.pro-igel.de informiert top-aktuell auf allen Endgeräten von PCs bis Handys im gleichen Design alle Interessierten – und das zweisprachig in Deutsch und auf Englisch. Seit wenigen Wochen kann man auch unsere Merkblätter des Band 4 von IGELWISSEN kompakt übersetzt im Internet lesen, s. unter https://www.pro-igel. de/booklets/?lang=en. Drei Tage nach dem Upload dankte uns ein englischsprechender Nutzer dafür!



Merkblättern des Band 4 von IGELWISSEN kompakt



Auch der neue Webshop erfreut sich zunehmender Beliebtheit, schon gut 530 Bestellungen wurden getätigt. "Top-Seller" sind unsere Merkblätter, die Lernsoftware, die Flyer und das Handbuch "Igel in der Tierarztpraxis" aus unserer Schriftenreihe IGELWISSEN kompakt.

Dem langen Wunsch unserer Nutzer nachkommend, kann sich jetzt jeder vorab ein Bild machen und sehen, wie die Produkte aussehen. Und auch das Abonnement des Igel-Bulletin ist nun online möglich: Es kostet im Shop einmalig 1,50 EUR, dafür kommen dann auch noch drei ältere Ausgaben per Post.

Auch der Warenkorb wird stets angezeigt und nach dem abgeschlossenen Bestellvorgang erhält man eine Bestätigung per E-Mail. Nur die Versandkosten werden gesondert nach Gewicht der Sendung berechnet und hinzugefügt, weil wir den Kunden keine pauschalen Fixkosten auferlegen wollten. Wenn sich jemand ein Kundenkonto anlegt - selbstverständlich werden persönliche Angaben nicht für andere Zwecke genutzt! - braucht man nicht jedes Mal neu seine Daten einzutragen.

AUFRUF ZUR TEILNAHME AM **NETZWERK IGELHILFE**

Tanja Wrobbel, Lüdinghausen



em Verein Pro Igel e.V. ist daran gelegen, möglichst flächendeckend Pflegestellen und Igelstationen zu listen, um Rat suchenden Igelfindern Anlaufstellen zu nennen. Wir möchten dieses Netzwerk, das wir unter strenger Beachtung der geltenden EU-Datenschutzverordnung als interne Datenbank führen, aktualisieren und vergrößern. So mancher Igelpfleger setzt sich nach Jahren stachliger Arbeit zur Ruhe, und es wachsen neue Igelfreunde heran, die sich des Igelschutzes annehmen und hilfsbedürftige Tiere vorübergehend aufnehmen. Das alleinige Ziel unserer Liste ist es, durch das Vorhalten von Ansprechpartnern die Igelhilfe zu fördern und den dafür Engagierten ggf. Angebote zu Fortbildung und einschlägige Fachliteratur zu übermitteln.

Daher bitten wir herzlich um Ihre Mithilfe! Wir wünschen uns durch die Beantwortung der Fragen auf den folgenden vier Seiten einen Einblick in Ihre Tätigkeit und Fachkompetenz. Da wir außerstande sind, die Pflegestationen zu besuchen und Ihre Arbeit einzuschätzen, bedürfen wir dieser Selbstauskunft.







Sie allein entscheiden außerdem, ob wir die Daten Name, Postleitzahl und Telefon auf unserer Karte im Internet publizieren dürfen, um Ratsuchenden die Recherche zu erleichtern. Das hat aber sicherlich kaum die Folge einer nachfolgenden Mehrbelastung der dort Genannten. Diese Web-Karte wird auch immer wieder aktualisiert, Änderungen werden eingearbeitet.

Füllen Sie den Fragebogen bitte aus, trennen ihn aus dem Heft und schicken ihn an uns. Vielen herzlichen Dank für Ihr Igel-Engagement!



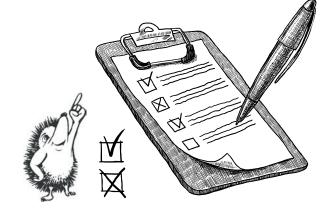
Kriterien für die Einordnung der Igel-Auffangsstellen:

- **S** = Igelstation: größere, private und öffentliche Einrichtungen, in denen Igel je nach räumlichzeitlichen Kapazitäten stationär und ambulant versorgt werden, und deren Betreiber Igelfinder beraten, anleiten und im Rahmen der Möglichkeiten auch Öffentlichkeitsarbeit leisten
- B = Beratungs- und Pflegestelle: private Einrichtungen, die Igelfinder beraten und anleiten, hilfsbedürftige Igel in erster Linie ambulant betreuen, aber auch Igel aufnehmen und pflegen
- P = kleinere Pflegestelle: private Pflegestellen, die nur wenige Igel aufnehmen und pflegen
- IB = Igel-Beratung: igel-erfahrene Privatpersonen und Vorstandsmitglieder, die Igelfinder ausschließlich schriftlich und telefonisch beraten.

Fragebogen "Netzwerk Igelhilfe – Pro Igel e.V.

Bitte gut leserlich in Druckbuchstaben ausfüllen bzw. Zutreffendes ankreuzen!

An Pro Igel e.V. - Netzwerk Igelhilfe c/o Tierärztin Tanja Wrobbel Hans-Böckler-Straße 3b 59348 Lüdinghausen



Name	Vorname	?	
Straße		Nr.	
PLZ	Ort		
Geburtstag	Telefon/Mobil		
E-Mail			

Bitte füllen Sie den Fragebogen so weit wie möglich vollständig aus. Wir erhalten so wertvolle Informationen über Ihre Möglichkeiten in der Igelhilfe. Weitere Angaben können Sie gern auf der letzten Seite dieses Formulars eintragen.



Seit wann pflegen Sie hilfsbedürftige Igel?		
Sind Sie Mitglied in einem Igelschutzverein?		
□ Ja, Verein		
eigene Funktion		☐ Nein
Sind Sie Mitglied in einem (oder mehreren) Tier- oder Naturschutzverein(en)?		
☐ Ja, Verein(e)		
		☐ Nein
Wie viele hilfsbedürftige Igel pflegen Sie durchschnittlich pro Jahr?		
davon stationär: davon ambulant:		
Welche Anzahl von Igelpfleglingen können Sie gleichzeitig aufnehmen?		
Führen Sie eine Igelstation, die auch öffentlich in Erscheinung tritt		
(Presse, Vorträge, Schulklassen etc.) und eine größere Anzahl Igel betreut?	☐ Ja	☐ Nein
oder		
Führen Sie eine Igelberatungsstelle, die hin und wieder einige Igel aufnimmt		
und im Übrigen in erster Linie beratend tätig ist?	□ Ja	☐ Nein
a dou		
oder Führen Sie eine private <i>Igelpflegestelle</i> und nehmen gelegentlich einen oder		
wenige Igel in Pflege?	□ Ja	☐ Nein
Wie finanzieren Sie Ihre Igelpflegestelle?		
\square private Eigenmittel \square Geldspenden \square Beteiligung der Igelfinder \square Sach-u	ınd Futteri	mittelspenden
□ staatliche Zuschüsse (Gemeinde, Umweltamt) □ Zuschüsse von Vereinen		ungen
□ Sonstige Unterstützung:		
Mit welchen Tierärzten arbeiten Sie zusammen?		
Namen u. Anschriften:		
Besitzen Sie eine amtliche Genehmigung vom Veterinäramt nach §11 Tierschutzge	setz	
oder eine vergleichbare Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde?	☐ Ja	☐ Nein

Werden Sie regelmäßig vom Veterinäramt o	oder einer Umweltbehöre	de überwacht?	□ Ja	☐ Nein
Haben Sie Hilfe bei der Igelpflege?				
☐ Ja, durch				
		_		☐ Nein
Befinden sich die Igel in einem separaten R	aum der Wohnung / des H	Hauses?	□ Ja	☐ Nein
Wie sind Ihre Igelpfleglinge untergebracht?				
☐ in Schrankboxen		Grundfläche	x	cm
☐ in Bodenboxen		Grundfläche	×	cm
☐ in Kartons/Kisten		Grundfläche	×	cm
☐ in Sonstiges (z.B. Plastikwannen)	Grundfläche	x	m
Womit werden die Igel gefüttert? Wie lange beträgt die durchschnittliche Ver				
Haben Sie eine tierärztlich überwachte Hau	sapotheke?		□ Ja	□ Nein
Von wem werden die parasitologischen Kon □ von mir selbst □ Tierarzt □ Lab		durchgeführt:		
Ziehen Sie Igelsäuglinge (mit noch geschlos	senen Augen und Ohren) auf?	□ Ja	☐ Nein
Wie führen Sie die Pflegeprotokolle der Ige	1?	☐ Handschrift	:lich [☐ Im PC
Wären Sie bereit, digitale Pflegeprotokolle	der Igelforschung zur Ve	rfügung zu stell		□ Nein

Beziehen Sie unsere Fachzeitschrift Igel-Bulletin?			☐ Ja	☐ Nein				
Welche Fachliteratur aus Pro Igels Schriftenreihe "IGELWISSEN kompakt" besitzen Sie?								
☐ IGELWISSEN kompakt 1	Igel in der Tierarztpraxis							
☐ IGELWISSEN kompakt 2	Bau und Organisation einer Ige	Istation						
☐ IGELWISSEN kompakt 3	Wurfgrößen und Wurfzeiten de	er Igel in Deutschland						
☐ IGELWISSEN kompakt 4	Wildtier Igel: Wissen Schutz I	Pflege						
☐ IGELWISSEN kompakt 5	Parasitosen und Mykosen des I	gels						
☐ IGELWISSEN kompakt 5a	Kotuntersuchung am eigenen I	Mikroskop						
☐ IGELWISSEN kompakt 6	Dokumentation 4. Fachtagung	Rund um den Igel 2018	}					
☐ IGELWISSEN kompakt 7	Igelfreundlicher Garten.							
☐ IGELWISSEN kompakt 8	Industrielles Igelfutter – für Ige	l geeignet?						
☐ IGELWISSEN kompakt 9	Stachlige Passion – Ein Leben f	ür den Igelschutz						
☐ keine								
	lass der Verein Pro Igel e.V. mein							
	ggf. meine E-Mail sowie meine I		Vebsite					
www.pro-igel.de in einer inter	aktiven Deutschlandkarte veröff	entlicht.	☐ Ja	☐ Nein				
	lass der Verein Pro Igel e.V. mein	•						
	werk Igelhilfe – Pro Igel e.V." sp							
_	gelfinder weitergegeben werden							
_	: Name, Postleitzahl und Ort, Tel	eton-Nummer(n)						
und ggf. E-Mailadresse.			∐ Ja	⊔ Nein				
Ich haho zur Konntnis ganomr	nen, dass zur Realisierung des o.	a Zwecks maine						
_	· ·	_	Пъ	□ Noin				
persönlichen Daten in elektronischer Form gespeichert und verarbeitet werden. $\ \Box$ Ja $\ \Box$ Nein				□ IVeIII				
Ort, Datum		Unterschrift						
Weitere Anmerkungen:								

RÜCKGANG DER IGEL IN ZÜRICH

Anouk-Lisa Taucher, SWILD Zürich

Siedlungsgebiete galten mit ihren vielfältigen Grünflächen lange als die besseren Lebensräume für Igel als die ländlichen Gebiete mit intensiver Landwirtschaft. Doch nun hat unsere Studie gezeigt, dass die Igel in der Stadt Zürich stark zurückgehen. Innerhalb von 25 Jahren hat ihre Zahl um 40% abgenommen und die Fläche, auf der Igel vorkommen, ist um 18% geschrumpft. Vermutlich hängt diese Entwicklung hauptsächlich mit der Abnahme der Insekten und dem Lebensraumverlust zusammen.



Igel werden auf dem Land seltener

Der Lebensraum der kleinen Fußgänger hat sich in der Schweiz in den letzten 50 Jahren stark verändert. Mit der Intensivierung der Landwirtschaft wurden die ländlichen Gebiete monotoner und wichtige Verstecke wie Hecken und Gehölze gingen verloren. Daher wichen die Igel vermehrt in Wohnquartiere mit Gärten aus, wo sie mit der Zeit höhere Dichten als in den ländlichen Gebieten erreichten.

Da Studien aus verschiedenen europäischen Ländern diesen Rückgang der Igel in ländlichen Gebieten beschrieben haben, fragten wir uns, wie es um die Igel in Siedlungsgebieten steht. Um diese Frage zu klären, nutzten wir zwei Datengrundlagen: Zum einen die Daten aus einem Forschungsprojekt, das 1992 das Igelvorkommen in der Stadt Zürich untersucht hatte und zum anderen die Daten, die wir im Rahmen des Projekts StadtWildTiere in Zürich zwischen 2016 und 2018 erhoben haben.

Wie zählt man Igel?

Igeln begegnet man eher selten, denn sie sind nachtaktiv. Wie zählt man also Tiere, die man kaum zu Gesicht bekommt? Wir haben zwei bewährte wildtierbiologische Methoden für unsere Zählung in den Jahren 2016 und 2017 verwendet:

tunnel und die Fang-Wiederfang-Methode. Der Spurentunnel ist ein plastifizierter Kartontunnel, der mit Farbkissen und Papierstreifen bestückt wird. Läuft ein Igel durch den Tunnel, hinterlässt er seine Fußabdrücke auf dem Papier. Damit konnten wir schätzen, wo Igel vorkommen und ob es in den Gebieten eher viele oder wenige Igel gab.

Um die tatsächliche Anzahl Igel zu erhalten, nutzten wir die Fang-Wiederfang-Methode. In vier Gebieten haben wir während 8 Nächten alle Igel, die wir entdeckt haben, mit farbigen Schrumpfschläuchen an den Stacheln markiert. Wenn wir uns dann in den Folgenächten wieder auf die Suche nach Igeln machten, konnten wir sehen, welchen Igeln wir bereits begegnet waren. Aus dem Verhältnis der Anzahl Tiere, die bereits markiert waren und der Anzahl Tiere, die wir neu entdeckten, haben wir am Schluss die Größe der lokalen Igelpopulation berechnet.



Die Igelspurentunnel wurden an Standorten in der ganzen Stadt aufgestellt, vorzugsweise entlang von Hecken und Zäunen, da sich Igel auf der nächtlichen Nahrungssuche gerne entlang solcher Strukturen bewegen.



den Spuren-

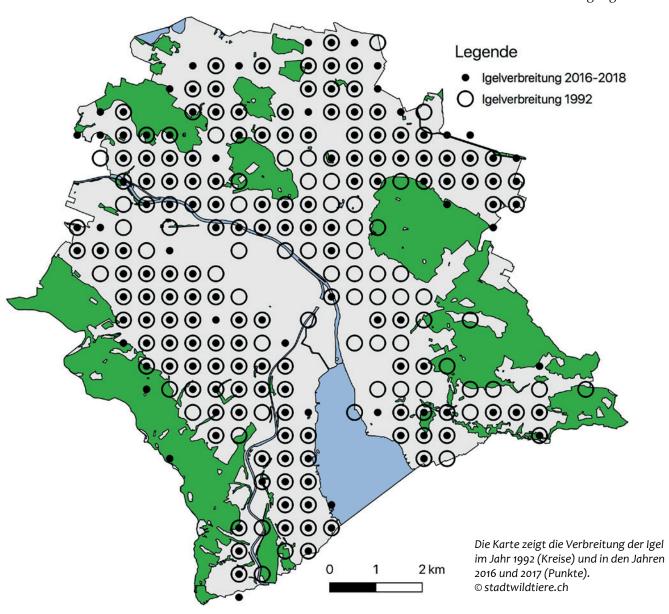


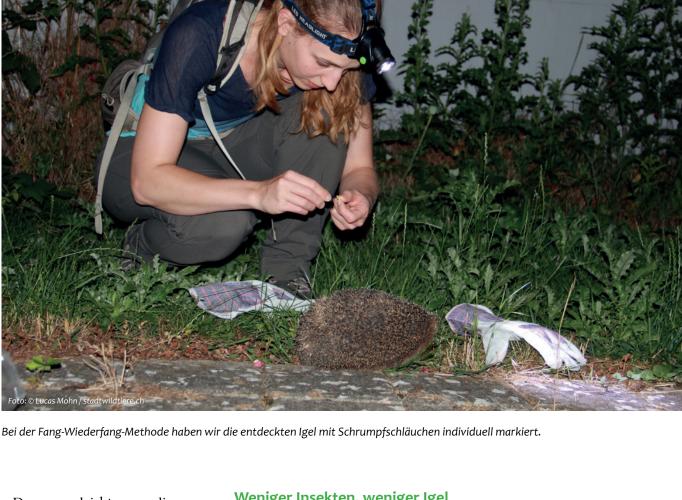
Wenn ein Igel durch einen Tunnel und über das Farbkissen läuft, dann hinterlässt er seine Fußabdrücke auf dem Spurenblatt.

Für die Erhebung dieser Daten sind wir von zwei Seiten unterstützt worden: von den StadtNatur-Beobachter*innen, einem Netzwerk von Freiwilligen des Projekts Stadt-WildTiere Zürich, und von der Bevölkerung, die ihre Beobachtungen von Igeln über die Plattform stadtwildtiere.ch gemeldet hat.

Drastischer Rückgang der Igel in einzelnen Quartieren

Wir haben zwar in vielen Zürcher Stadtquartieren Igel angetroffen und in gewissen Gebieten kommen Igel noch immer in sehr hohen Dichten vor wie beispielsweise in der ehemaligen Gartenstadt Schwamendingen (Mittelwert: 70.4 (62.6-78.1) Igel/ km2) oder im Zürcher Enge Quartier (Mittelwert: 45.4 (38.1-52.7) Igel/ km2). In anderen Quartieren jedoch sah die Situation weniger gut aus.





Denn vergleicht man die neuen Daten aus den Jahren 2016 und 2017 mit den älteren Daten aus der Studie von 1992, dann wird klar, dass die Igel in den letzten 25 Jahren stark zurückgegangen sind. Die Anzahl der Igel auf der Untersuchungsfläche (46 km2) ist in dieser Zeit von ca. 1500 Igeln auf weniger als 900 Igel geschrumpft. Dies entspricht einer Abnahme von 40%. Gleichzeitig hat sich die Fläche, die von Igeln bewohnt wird, um 18% reduziert (siehe die unten abgebildete Verbreitungskarte). Besonders stark war der Rückgang in den Quartieren Altstetten (Dichte 2018: 9.3 (7.5-11.2) Igel/km2) und Wipkingen (Dichte 2018: 7.0 (5.4-8.6) Igel/km2). Während in beiden Gebieten 1992 viele Igel unterwegs waren, konnten wir bei der Igelzählung im Jahr 2017 hier kaum noch Igel finden. Was hatte sich verändert?

Weniger Insekten, weniger Igel

Wir vermuten, dass die Abnahme der Insekten einen der Hauptgründe für den Rückgang der Igel darstellt. Igel sind Insektenfresser und ernähren sich beispielsweise von Laufkäfern, Regenwürmern oder Raupen. Leider werden Pestizide in Gärten und den Außenräumen von Gebäuden noch immer häufig eingesetzt, womit auch die Nahrungsgrundlage der Igel vernichtet wird. Eine weitere mögliche Ursache könnte die Verdichtung der Stadt sein, durch die der Lebensraum verloren geht. Weitere, aber wohl weniger wichtige Gründe sind die Zunahme der Dachse, ein Fressfeind des Igels, der Autoverkehr sowie Parasiten und Krankheiten. Wir werden den Ursachen für diese wenig erfreuliche Entwicklung bei den Stadtigeln in weiteren Untersuchungen auf den Grund gehen.

Wissenschaftliche Publikation (open access, auf Englisch): https://www.mdpi.com/ 2076-2615/10/9/1606



86 STEINE FÜR DEN IGELSCHUTZ

Hannah Pruschitzki, Bremen

en Trend, Steine zu bemalen, gibt es schon lange, doch in der Corona-Zeit ist dieses Hobby von Kindern und Erwachsenen aufgeblüht.

Flache, große Kieselsteine oder einfach Steine, die am Wegesrand zu finden sind, werden bunt bemalt. Entweder findet man schöne Motive wie Herzen und Kleeblätter auf den Steinen, Sprüche oder auch einfach marmorierte Steine mit einer oder zwei, drei Farben. Der Künstler kann sich austoben und seiner Kreativität freien Lauf lassen. Anschließend werden die kleinen Kunstwerke ausgelegt: In der Natur, in Einkaufszentren, an Bushaltestellen oder auf Pfählen, überall, wo sie auffallen. Die Steine sollen die Finder erfreuen, Mut und Hoffnung bringen, was besonders in der Corona-Zeit sehr wichtig ist. Manch stolzer Finder so eines einzigartigen Kunstwerks behält den Stein, ein anderer bewundert ihn und legt ihn an einem anderen Ort aus. Etliche Steine werden fotografiert und auf den Social-Media-Seiten gepostet. Mittlerweile gibt es schon viele Gruppen, die nur

Fotos und Texte zu den schönen Steinen enthalten. 25 000 Leute, die so einer Gruppe beitreten sind möglich, darunter alle Altersgruppen, aber verstärkt Jugendliche.

Da liegt es nahe, dass man mit wichtigen Botschaften wie dem Igelschutz auch unter die Steinkünstler geht. Innerhalb von ein paar Wochen habe ich genau 86 Steine mit Sprüchen wie "Schützt die Igel!", "Wann, wenn nicht jetzt? Wenn nicht wir, wer dann soll es tun?" bemalt. Alle mit einem schönen Igelmotiv auf der Vorderseite, einem passenden Spruch und der Internetadresse von Pro Igel gut lesbar am Rand. Jeder Stein ist ein individuelles Kunstwerk und ruft zum Igelschutz auf. Manche Steine sind nur mit Igeln bemalt und ohne Text, damit auch jüngere Kinder etwas davon haben. Jeder dieser 86 Steine ist mit viel Mühe entstanden. Er wurde gesammelt, gewaschen und zweimal mit einem hautfarbenen Ton als Grundierung bemalt. Im Anschluss bekam er mit Acrylstiften seine Botschaft. Zum Schutz vor der Witterung ist er mit Klarlack überzogen. Diese Steine habe ich nach der Fertigstel-



lung "ausgewildert". So nennt man das Verteilen der Steine, wie bei den Igeln. Innerhalb von Stunden haben die Leute die Steine mitgenommen und sich hoffentlich auch ihre Botschaft zu Herzen genommen. Mit solchen "Steinen für den Igelschutz" wird auf die Probleme unserer Igel aufmerksam gemacht. Dank der Internetadresse kann man gleich auf der richtigen Website nachschauen und erhält genaue Informationen über die Stachelritter. Solche Steine wird man nicht einfach wie einen Flyer in den Mülleimer werfen. Sie bleiben, bis die Farbe abblättert. Viele Leute posten ihren Fund auf den Social-Media-Seiten, sodass noch mehr Leute sie sehen können. Ein solcher Aufruf der besonderen Art kann weit über die Landgrenzen hinausgehen, wenn Urlauber einen Stein mitnehmen. Mit dieser eigentlich simplen Methode kann jeder dazu beitragen, dass unsere Stachelritter weiterhin überleben.

(Text durch die Redaktion bearbeitet/gekürzt)

DER IGELBRUNNEN IM RHEINPARK KÖLN

Ulli Seewald, Münster/Westf.

m Rheinpark Köln, einem Erholungsgebiet im rechtsrheinischen Stadtgebiet, wurden anlässlich der Bundesgartenschau 1957 insgesamt 18 Kunstwerke installiert. Darunter war auch die Bronzeskulptur Igel mit Schlange, ein von deutschen Bildhauer und Porzellandesigner Fritz Bernuth (1904-1979) geschaffenes Werk, einer auf einem Steinsockel angebrachten Bronze. Der Igelbrunnen stand in der Nähe des im Rheinpark angelegten Rosenhofes.

Die Igel-Skulptur misst 40x40 Zentimeter, sie zeigt einen Igel mit einer Schlan-

ge im Maul, aus deren Ende das Wasser sprudelt. 1954 erhielt Fritz Bermuth für dieses Werk den Kulturpreis seiner Heimatstadt Wuppertal. Die Stadt Köln kaufte die Skulptur 1958; sie ist mehrere tausend Euro wert.

Im Juli 2008 wurde der 80 Kilo schwere Sockel des Brunnens durch



Vandalen zerstört – die circa 15 kg wiegende Bronzeskulptur des "vergnügt an einer Schlange kauenden Igels" war verschwunden! Im Rosengarten standen nur noch klägliche Reste des Marmorsockels. Die Sorge des Rheinpark-Leiters um den Diebstahl und die Furcht, Kupferdiebe hätten sich der Skulptur bemächtigt, löste sich gottseidank in Wohlgefallen auf: zwei Polizisten auf Streife hatten das Stacheltier samt Schlange unverletzt in Sicherheitsverwahrung genommen.

Ob die Skulptur einen neuen Sockel erhielt und der Igel zurück im Rheinpark ist, konnte die Redaktion bis zur Drucklegung nicht herausfinden. Mag ein Igel gegen Schlangengift resistent sein – gegen giftige Vandalen offenbar nicht!

EINE GUTE HECKE IST WIE EIN GANZER GARTEN

Sigrid Tinz, Warendorf

Ein Garten braucht einen Rahmen, als Abgrenzung zum Draußen und um Kinder und Haustiere am Weglaufen zu hindern. Möglichkeiten gibt es viele, vom Zaun bis zur Mauer und natürlich Hecken. Aber auch bei Hecken gibt es viele Unterschiede, von grünem Beton bis zu sehr naturnahen Varianten.

Die Wildsträucherhecke ist ideal

Ein solcher Saum aus Sträuchern und Gebüsch ist mehr als eine Grenze, es ist ein eigener Lebensraum, bietet Niststätten und Schlafplätze für Igel, Haselmäuse, Amseln, Meisen, Kröten, Spinnen, jede Menge Insekten und noch viele, viele andere Tiere und natürlich Nahrung: Blüten und Nektar für Wildbienen und Schmetterlinge, Früchte und kleine Insekten für die Vögel. Und auch wenn sie von uns Menschen deutlich als Grenze zum Außen wahrgenommen wird: Eine solche Hecke umschließt den Garten, ohne ihn hermetisch einzumauern. Freie Passagen von Garten zu Garten sind wichtig, damit Tiere frei hin und her wechseln können, ein Durchschlupf hilft, wenn ein Igel oder ein

Mäuschen flüchten muss. Und auch Amphibien brauchen Durchgänge, wenn sie sich im Frühjahr aufmachen zu ihren Laichgewässern.

Aber auch Sie als Gärtnerin und Gärtner haben sehr viel mehr von einer solchen Hecke als von einem Zaun. Rundherum um die Sträucher bildet sich ein günstiges Kleinklima, die Hecke bremst den Wind, filtert Staub und Lärm. Und die Horde an Tieren lebt nicht nur in der Hecke, sondern schwärmt von dort rund um die Uhr aus, um in Ihrem Garten die Arbeit zu verrichten: Kleine Insekten zersetzen Hinterlassenschaften und totes organisches Material, andere bestäuben die Blüten, Vögel fressen Schnecken, Marienkäfer die Blattläuse - sie alle halten so den Garten im Gleichgewicht. Und in der Hecke haben sie ihren Rückzugsort (Abb.1).

Foto Alexas Fotos, pixabay.com

Abb. 1

Heimisches ist besser

Setzen Sie auf heimische Gehölzarten, denn die kommen mit unseren Böden und Klimabedingungen gut zurecht und müssen nicht ständig gepäppelt werden. Sie brauchen kaum Winterschutz, müssen wenig gedüngt und gegossen – und auch nicht unbedingt geschnitten werden. Auf Optik gezüchtete Pflanzen, zum Beispiel solche mit gefüllten Blüten, haben oft statt fruchtbarer Staubblätter hübsche, aber sterile Kronblätter, statt fruchtbarer Röhrenblüten sterile Zungenblüten. Bei Forsythien ist absolut nichts zu holen, das knallige Gelb ist reine Show fürs menschliche Auge; auch die Hummeln fliegen drauf - und werden bei jeder Blüte wieder und wieder aufs Neue enttäuscht. Bis sie nicht mehr können.

Eine oder wenige solcher nicht heimischen Sträucher in die Hecke zu integrieren, ist aber kein Problem. Es ist auch Ihr Garten und wenn Sie Flieder lieben - wie ich, weil schon in meinem kleinen eigenen Beet bei meiner Oma im Garten ein Fliederbäumchen wuchs -, dann darf auch einer in die Hecke. Die Mischung macht's, und je vielfältiger, desto besser ist es sowieso. So haben Sie gute Chancen, dass rund ums Jahr immer etwas blüht.

Mauern und Zäune in Hecken verwandeln

Haben Sie keine Möglichkeit, Ihren Garten mit einer Hecke zu umgeben, weil es vielleicht nicht Ihr Eigentum ist und Sie mit einer Mauer vorliebnehmen müssen, können Sie diese natürlich aufpeppen: Kletterpflanzen hochranken lassen

oder Büsche und Sträucher davor pflanzen, ein Blühstreifen aus Wildblumen ist auf die Schnelle auch eine Möglichkeit. (Abb. 2) Auch Zäune sind ruckzuck mit Efeu und anderem bewachsen. Gleiches gilt für Hecken aus Kirschlorbeer, Buchen und Lebensbaum: zwar ein Zaun aus Pflanzen, aber dennoch eher artenarm, der oft noch mit viel Dünger, Pflanzenschutzmittel und aufwendigem Schnitt am Leben und in Form gehalten werden muss. Und natürlich können Sie Wildsträucher auch mitten auf Ihrem Grundstück pflanzen. Nirgends steht geschrieben, dass Wildsträucher immer an der Grenze gepflanzt werden müssen.

Achtung: Abstand

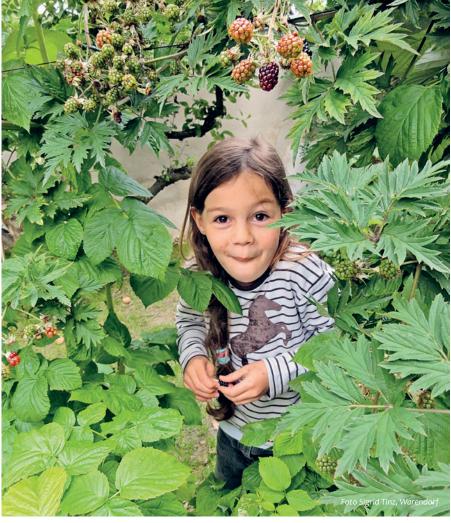
Grenzabstände - wie nah Bäume. Sträucher, Hecken und Co. am Nachbargrundstück gepflanzt werden dürfen - sind in Deutschland, Österreich und der Schweiz oft genau ge-



Abb. 2

regelt. Was erlaubt ist und was nicht, hängt vom Wohnort ab. Die meisten Bundesländer bzw. Kantone haben ihre Regeln dafür im sogenannten Nachbarschaftsgesetz festgeschrieben, und zwar alle ein bisschen anders, am besten erkundigen Sie

sich bei Ihrer Gemeinde. Gemessen wird übrigens von der Mitte des (Haupt-)Stammes, bei Sträuchern von der Mitte der Pflanze aus. Wenn dann einzelne Äste näher ans Nachbargrundstück reichen, macht das nichts; es sei denn, sie ragen über die Grenze. Dann kann der Nachbar verlangen, dass sie gestutzt werden. Eine einvernehmliche Lösung ist auf jeden Fall wünschenswert. Sie werden ja vermutlich noch viele Jahre Grundstück an Grundstück mit den Nachbarn wohnen (Abb. 3).





Auszug aus: Sigrid Tinz: Enkeltauglich Gärtnern. pala-Verlag Darmstadt 2020 ISBN: 978-3-89566-399-4 19,90 EUR

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des pala-Verlags





IGELIGE KINDERSPIELE



Monika Neumeier, Lindau/Bodensee

Weihnachten naht, und damit die Zeit des Schenkens. Auch die Kleinsten sollen nicht zu kurz kommen. Deshalb stellen wir heute drei Spiele mit dem Thema Igel für Kinder ab drei Jahren vor, die eine ganz unterschiedliche Qualität besitzen.



Ab 3 Jahre Kosmos-Verlag, Stuttgart 2015 Ab 5,59 EUR

Fressen Igel Schokoriegel?

Diesen provokanten Titel trägt das Beste der drei Spiele. Die Antwort auf die Frage liegt einem schon auf der Zunge: "Jedes Kind weiß doch …!" Aber wenn nicht Schokoriegel, was fressen Igel dann?

Das Spiel besteht aus acht stabilen Pappkarten, in denen sich jeweils ein Tier und vier Futterplättchen befinden, die man mit den Fingern herausdrücken und wieder hineinsetzen kann. Neben der Igelkarte gibt es noch Karten (im Spiel heißen sie "Rahmen") für Wildkaninchen, Eichhörnchen, Dachs, Reh, Wildschwein, Stockente und Laubfrosch, außerdem ein kleines Heft mit der Anleitung für zwei Spielvarianten und Informationen in Wort und Bild zum Thema "tierische" und "pflanzliche" Nahrung und zur Biologie der jeweiligen Tiere. Diese "Spickzettel" sind für die Erwachsenen insofern hilfreich, als dass sie bei Nachfragen der Kinder keine Antwort schuldig bleiben müssen. Falsch ist allerdings der Hinweis, dass Igel in Notzeiten Pilze fressen. Ein durchdachtes Spiel für die Kleinsten, das zudem Wissen transportiert!

Speedy Roll

Dieses Spiel ist das "Kinderspiel des Jahres 2020". Es erhielt den Kritikerpreis, der bereits seit 2001 verliehen wird. Es fällt allerdings schwer, den Grund für diese Auszeichnung zu begreifen! Unsere Kritik setzt schon beim englischen Titel an. Die Spielanleitung liegt zwar viersprachig vor: Deutsch, tschechisch, slowakisch und ungarisch, aber das macht den Abstecher ins Englische, mit dem Vorschulkinder noch nichts anfangen können, auch nicht besser.

Die Idee des Spiels ist, einen Igel auf variablen Spielfeldern, die man selbst aus sieben Teilen zusammen-



Ab 4 Jahre Lifestyle Boardinggames, Moskau; Piatnik, Wien 2019 Ab 14,61 EUR

stellen kann, möglichst schnell entweder vor dem Fuchs in Sicherheit (Variante 1) oder in sein Haus zu bringen (Variante 2). Unterwegs sammelt der Igel auf seinem Stachelkleid (d.h. mit einem sogenannten Fusselball) Äpfel, Pilze und Laub ein, die als am Ball haftende Objekte auf seinem Weg liegen.

Kinder werden sich bald fragen, wozu der Igel eigentlich Äpfel, Pilze und Laub unbedingt nach Hause tragen will. Unwillkürlich folgt die Vermutung, dass Äpfel und Pilze als "Essensvorrat" dienen, und das Laub, um sich hinein zu kuscheln.

Letzteres ist zwar richtig, aber schwerer wiegt die falsche Information zur Nahrung der Igel. So etwas bleibt in den kleinen Gehirnen haften! Aber das war dem Erfinder des Spiels (Urtis Šulinskas) offensichtlich egal, und den Kritikern erst recht. Im Gegensatz zum oben vorgestellten Spiel empfehlen wir "Speedy Roll" nicht.

Igelfreund auf farbenfroher Blättersuche

Bei diesem Würfelspiel helfen kleine Tierfreunde den Igelkindern dabei, sich zu verkleiden. Jeder der Stachelfreunde möchte sich mit farbenfrohen Blättern in seiner Lieblingsfarbe schmücken. Dafür versuchen die Spieler Blätter in der richtigen Farbe aus dem Laubbeutel zu ziehen. Doch zeigt der Würfel die Pustewolke, weht diese einige der ergatterten Blätter wieder weg. Die Igel, die sich in den Farben ihrer Sonnenbrillen unterscheiden, müssen vor Spielbeginn erst zusammengesetzt werden. In die Schlitze in den Igelrücken stecken dann die Kinder das "Laub".

Zwar hat die Spielidee kaum etwas mit dem echten Igelleben zu tun, aber das ist – selbst für kleine Kinder – so offensichtlich, dass aller Wahrscheinlichkeit nach keine falschen Informationen gespeichert werden.



Ab 3 Jahre Haba, Bad Rodach 2020 Ab 13,29 EUR

Buchbesprechung

"TIERE IN MEINEM GARTEN"

Ein neuer Titel in der Reihe "Haupt natur" als Ratgeber für die Praxis!? Diese Neuerscheinung des renommierten Schweizer Verlags wurde durch zwei erfahrene deutsche Autoren von Naturbüchern verfasst, beide sind u.a. Biologen. Wir schauten uns das Buch "Tiere in meinem Garten" für unsere Leser an, besonders natürlich alles, was dort über Igel geschrieben steht.

nter dem Motto "Üppige Natur sowie tierische Gäste und Besucher unmittelbar vor der Haustür" lädt das Buch von Bruno P. Kremer und Klaus Richarz durch zahlreiche praxisorientierte Tipps mit detaillierten Beschreibungen und Anleitungen, Tabellen und vielen schönen Fotos dazu ein, im Garten aktiv etwas für Wildtiere zu tun. Dem Anliegen der Autoren, Lebensräume für Insekten, Amphibien, Reptilien, Vögel, Fledermäuse, Igel und andere Kleinsäuger zu schaffen, wird das 288seitige Buch vielfach gerecht. Schon der reich bebilderte Überblick über Naturgartenelemente wie Gehölze, insekten-



freundliche Gartenblumen, Trockenmauern, Wasserstellen usw. – Pflanz- und Bauanleitungen inklusive – lädt zum Ausprobieren und Nachahmen ein.

Der Fülle an Informationen und Anregungen wurden Beschreibungen von Gartentieren und deren Bedürfnisse beigefügt, auch als "Fürsorge-Tipps" gedacht. Die Seiten über den heimischen Igel sind leider nicht ganz korrekt. Als Einleitungsfoto sieht man einen Igel neben Äpfeln und im weiteren Text liest der sachkundige Igelfreund mit Kopfschütteln vom "Schneckenjäger". Die Mehrzahl der sonstigen Infos ist sachlich richtig, insbesondere auch die guten Hinweise und Ratschläge, wie man seinen Garten igelfreundlich und durchgängig machen kann.

Ein umfangreiches Register hilft, Pflanzen, Tiere und Themen leicht aufzufinden – alles in allem ein empfehlenswertes Handbuch. U. S.

Bruno P. Kremer, Klaus Richarz

Tiere in meinem Garten: Wertvolle Lebensräume für Vögel, Insekten und andere Wildtiere gestalten Haupt-Verlag, Bern 2020 ISBN 978-3-258-08155-7 | 29,90 EUR

Impressum

Das Igel-Bulletin, offizielle Publikation des Vereins Pro Igel, Verein für integrierten Naturschutz Deutschland e.V., erscheint halbjährlich und wird kostenlos abgegeben.

Autoren dieser Ausgabe:

Monika Neumeier, Hannah Pruschitzki, Carsten Schiller, Ulli Seewald, Anouk-Lisa Taucher, Sigrid Tinz, Tanja Wrobbel

Der Nachdruck (auch auszugsweise) aller Artikel ist nur mit Einverständnis der Redaktion gestattet, bei namentlich gezeichneten Artikeln ist außerdem das Einverständnis der Autoren Voraussetzung.

Redaktion:

Franz Weiland, Ulli Seewald, Monika Neumeier E-Mail: redaktion-igelbulletin@pro-igel.de

Postanschrift: Verlag Pro Igel Wedemhove 120, 48157 Münster/Westf.

Auflage: 8 000 Ex.

Redaktionsschluss für Ausg. 65/2021:

15.4.2021

ISSN 1437-8671

Layout/Satz:

Schriftwerk p Pamela Kröhl, 34266 Niestetal

SeewalDDesignMST Ulli Seewald, 48157 Münster/Westf.

Druck: Printec Offset, 34123 Kassel

Vertrieb | Bestellungen: Pro Igel e.V. – Vertrieb Lange Str. 16, 49152 Bad Essen E-Mail: vertrieb@pro-igel.de

Spendenkonto Pro Igel e.V.

Sparkasse Münsterland Ost IBAN: DE14 4005 0150 0034 1393 45 BIC: WELADED1MST

Titelfoto: Tierfoto Reinhard – Hans u. Nils Reinhard, Heiligenkreuzsteinach



PEFC zertifiziert Dieses Prodeukt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen

www.pefc.de

www.pro-igel.c